

# Einmal im Monat

von Hermann Benjes

Zwischen der Rosenapotheke und dem Edekamarkt, also im Brennpunkt von Bickenbach, hat der Gemeindevorstand auf Drängen der Grünen ein Radfahrerparadies geschaffen, das in dieser Vollkommenheit seinesgleichen sucht. Dem kritischen Auge fallen sofort die harmonischen Rundungen der feuerverzinkten Rohre auf, die entlang einer der Erdkrümmung nachempfundenen Linie absolut sicher und rüttelfest im Verbundpflaster verankert worden sind. Da beim Abstellen der Fahrräder aber auch Fehler gemacht werden können, sei zunächst darauf hingewiesen, daß pro Person selbstverständlich nur eine Parkbucht in Anspruch genommen werden darf. Das leuchtet sicher ein, wenn man bedenkt, daß diese 15 Ständer für ca. 5000 Bickenbacher reichen sollen! Sind in Stoßzeiten alle Ständer mit Fahrrädern besetzt, muß man eben warten, bis mal wieder einer frei wird.

Während das Warten auf eine freiwerdende Parklücke für Autofahrer längst zur Gewohnheit, ja zu einem festen Bestandteil ihres Lebens geworden ist, scheint sich diese Bürgerpflicht bei Radfahrern noch nicht herumgesprochen zu haben. Die meinen, ein Rad überall einfach abstellen zu können; aber so geht es ja nun auch wieder nicht. Sind also alle Plätze belegt – wie in der Telefonauskunft – versucht man es zu einem späteren Zeitpunkt eben noch mal und steht dann natürlich auch vor der Frage, wie überbrücke ich die Zeit in der z.B. der Radfahrer Herr T. aus der Karl-Marx-Straße den Damen in der Rosenapotheke die Erlebnisse seiner Kur in Bad Flockenried endlich zuendeerzählt hat?

Es geht auch nicht an, jemandem, der gerade die einzige freie Parklücke freudig ansteuert, durch rüdes Zuvorkommen in die Speichen zu fahren. Sollten sich

derartige Vorkommnisse häufen, werde ich dem Gemeindevorstand den Vorschlag unterbreiten, einen fahrradfreien Einkaufstag pro Woche einzuführen.

Was ich überhaupt nicht begreifen kann, wie Leute zum Einkaufen ausgerechnet hier ihren Hund parken können, der dann natürlich die Parklücke zähnefletschend gegen ratlose Radfahrer verteidigt und zum Abschluß womöglich auch noch ein Bächlein oder Häufchen hinterläßt.

Wie hätte der Gemeindevorstand aber auch voraussehen können, daß mit der Lösung eines Problems so viele neue Probleme entstehen würden? Auch die Grünen, die ihm das eingebrockt haben, können jetzt nicht einfach so tun, als ginge sie das nichts mehr an. Da muß mit anderen Worten nachgebessert werden. Ich schlage also vor, an dieser Radparkanlage durch 15 formschöne Parkuhren für eine höhere Parkgerechtigkeit zu sorgen. Die nicht unerheblichen Kosten für zeitgemäße, das heißt digitale und solar betriebene Parkuhren, wären mit Hilfe der Bundeswehr leicht in den Griff zu kriegen.

Die Bundeswehr sucht nämlich schon seit längerer Zeit eine sogenannte "Schikane", also eine Tunnelstrecke, die von Wehrpflichtigen in möglichst kurzer Zeit – und das in voller Kampfausrüstung – durchkrochen werden muß. Ich habe der Standortkommandantur Darmstadt vorgeschlagen, die Rekruten möglichst vom Edekamarkt aus in Richtung Rosenapotheke auf die Reise zu schicken, um bei etwaigen Verletzungen, z.B. Hautabschürfungen, gleich in die Apotheke kriechen zu können. Die Bundeswehr sieht das anders. Dort wird die umgekehrte Richtung favorisiert, um die durstigen Soldaten bei großer Hitze auf das gut sortierte Getränkelager des Edekamarktes zukriechen zu lassen und eben nicht auf das Saftregal der Rosenapotheke. Um diese Übungen störungs-

frei durchführen zu können, bedarf es einer guten Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und Gemeindevorstand, der dafür zu sorgen hätte, daß an Übungstagen (jeder erste Donnerstag im Monat) die Fahrräder verschwinden, oder soll sich vielleicht ein Rekrut, der schließlich Ihr eigener Sohn sein könnte, mit Stahlhelm, Rucksack und Sturmgewehr auch noch durch das Gestänge eines Mountainbikes quälen?

An jedem ersten Donnerstag eines Monats wird man in Bickenbach also künftig auf das Fahrrad beim Einkaufen verzich-

ten müssen. Wir alle wissen die Abneigung der Bickenbacher gegen das umweltbelastende Einkaufen mit dem Auto zu schätzen und freuen uns über das hohe Umweltbewußtsein der Bevölkerung, aber einmal im Monat – Leute – wird es sich leider nicht vermeiden lassen, das Auto zum Einkaufen aus der Garage zu holen. Dieses eine Mal – und das sei den Grünen ins Stammbuch geschrieben – ist kein Anlaß, gegen die Bezinstinkerei in Bickenbach zu hetzen! Das hält die Umwelt aus. Damit könnte man leben. □



Foto: Hermann Benjes